

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 21 – 7. Sonntag der Osterzeit
21.05.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Evangelium vom 7. Sonntag der Osterzeit

Joh 17, 1-11a

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was

du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. Für sie bitte ich; nicht für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Gedanken zum Evangelium

Abschiede können ganz unterschiedlich sein – je nachdem, ob es für kurze oder längere Zeit ist oder eventuell sogar für immer. Auch Jesus hat sich ausführlich Zeit genommen, um sich von seinen Jüngern zu verabschieden. Wir hören davon in den sogenannten „Abschiedsreden“, aus denen das Evangelium dieses Sonntags genommen ist. Und wir hören, dass sich Jesus nicht einfach so verabschiedet, für immer und ewig. Im Gegenteil: mit seinem Abschied beginnt etwas Neues, er schafft eine neue Gegenwart, eine bleibende Verbindung. Seine Aufnahme oder Heimkehr in den Himmel schafft zum einen eine Art Brücke, eine neue, lebendige Verbindung von Himmel und Erde – und diese bleibende Verbundenheit bewirkt zum anderen auf der Erde die Entstehung einer neuen Gemeinschaft. Aus der innigen Verbindung mit dem Himmel wächst auf der Erde die junge Christenheit. Im Obergemach in Jerusalem erblüht das Pflänzchen „Kirche“: im Zusammensein der Jünger und Jüngerinnen, im gemeinsamen Gebet, und schließlich in der Erfahrung des Erfülltwerdens mit Gottes feurigem Geist am Pfingstfest.

Der Abschied Jesu führt also zur Geburt der Kirche. Diese lebt als neue Gemeinschaft der Glaubenden aus der tiefen Gewissheit, für immer mit dem Auferstandenen verbunden zu sein, der durch seinen Geist weiter auf der Erde wirkt. Sie erfährt darin die Erfüllung der Verheißungen Jesu: „ich lasse euch nicht als Waisen zurück“ und „ich habe deinen Namen den Menschen offenbart“. Der Name Gottes meint in der Sprache der Bibel sein innerstes Wesen, das letztendlich unbegreifbar und unfassbar, d. h. dem Zugriff des Menschen entzogen ist. Es drückt sich aus im geheimnisvollen Gottesnamen JHWH – der übersetzt etwa lauten müsste: „ich bin immer für euch da“.

Die Kirche lebt bis heute aus dieser Gewissheit, dass der Auferstandene auf eine neue Art und Weise in ihr zugegen und durch seinen Geist bleibend am Werk ist. Das kann er eben deswegen, weil er nicht mehr in der Welt ist, sondern aufgenommen wurde in die Herrlichkeit und Ewigkeit Gottes. Dort bittet er für uns und tritt für uns ein, damit unsere Beziehung zum Himmel immer weiter wächst bis hinein in die Ewigkeit.

Ihr Pfarrer Rolf Merkle